

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 163a

Vernehmung der Ingrid S A E H G E H
am 12.8.1947 von 10.15 bis 12.00 Uhr
durch Hr. Herbert H. HÄGER
auf Veranlassung von Hr. HÄGER
Stenographie: Betti Coetz.

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen an.

A. Ingrid SAENGER.

2.Fr. In welcher Angelegenheit ich Sie verhoören muss, ist Ihnen wohl bekannt. Die Verhoere müssen unter Eid stattfinden. Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Ja.

3.Fr. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.Fr. Geben Sie mir jetzt in kurzen Sätzen Ihren Lebenslauf an.

A. Ich bin geboren am 18. September 1912 in München, ging dort 4 Jahre zur Volksschule, 5 Jahre Lyceum, 3 Jahre Oberschule, mit Abitur in München dann ein halbes Jahr kaufmännische Kurse, dann kam ich in die Kanzlei zu GRENZ & STERN als Volontärin, war dort von 1931 bis 1933, dann bei agfa als Stenotypistin bis 1939, dann kam ich zur SS.

5.Fr. Waren Sie Mitglied der Partei?

A. Nein.

6. Fr. Anderer Organisation?

A. Der NSV. und DAF.

7. Fr. Hatten Sie dort eine Funktion?

A. Nein.

8. Fr. 1939 kamen Sie zum Lebensborn?

A. Nein, zum Verwaltungsamt Berlin, erst ein halbes Jahr nach München, dann sind wir alles Veretzt worden nach Berlin. Im April 1940 sind wir nach Berlin gekommen. Ich war als Stenotypistin im Rechtsamt. In September 1942 kam ich zum Lebensborn.

9. Fr. Von April 1940 bis September 1942 waren Sie beim Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt. Wo haben Sie da gearbeitet?

A. Unter den Eichen, im Rechtsamt.

10. Fr. Was wurde da bearbeitet?

A. Vor allem Kraftfahrzeugangelegenheiten der Waffen-SS. Ein Herr bearbeitete noch Grundstücksangelegenheiten. Ich war bei Kraftfahrzeugen.

11. Fr. Hat diese Abteilung, wo Sie waren, etwas mit Ra.-Verwaltung zu tun gehabt?

A. Nein.

12. Fr. Zum Lebensborn kamen Sie im September 1942?

A. Ja.

13. Fr. Wo haben Sie da gearbeitet?

A. In der Rechtsabteilung.

14. Fr. Bei SCHULZ?

A. Ja und zum Schluss bei THISEL, ungefähr bis August 1944, dann bin ich zu THISEL gekommen.

15. Fr. Wie Sie bei SCHULZ waren, war die Hauptabteilung Rechtswesen noch nicht aufgestellt. Was war SCHULZ Stellung im Aufzug?

1. Vor allen Vormundschaftsangelegenheiten und Vaterschaftsprozesse. Die Akten, die von der Abteilung A heruntergegeben wurden und wo es eben in rechtlicher Beziehung nicht glattging.
- 16.Fr. Er sagt hier in seiner Erklärung: Von Anfang 1943 bis 1945 habe ich die Nachprüfung der russischstämmigen Handelsgelehrter bearbeitet. Ist es das, was Sie meinen?
- A. Nein, das hat er wahrscheinlich persönlich gemacht, da habe ich weiter nichts zu tun gehabt.
- 17.Fr. Ihre erste Arbeit war Sekretarin?
- A. Man machte es Stenotypistin.
- 18.Fr. Es war keine andere mehr da?
- A. Nein, ich war die Einzige.
- 19.Fr. Sie haben die Arbeit einer Sekretarin gemacht?
- A. Ja, das kann man schon sagen.
- 20.Fr. Was war Ihre erste Arbeit?
- A. Die Vormundschaftsangelegenheiten.
- 21.Fr. Wie lange haben Sie das gemacht?
- A. Die ganze Zeit.
- 22.Fr. Nachdem ist doch das Standesamt eingerichtet worden?
- A. Das ist im April 1945 erst eingerichtet worden.
- 23.Fr. Und dann haben Sie im Standesamt gearbeitet?
- A. Daneben noch!
- 24.Fr. In Vormundschaftsangelegenheiten handelte es sich um Vaterschaftsprozesse?
- A. Ja und Rechtshilfe fuer Mütter. SCHULZ ist manchmal in die Heine gefahren und hat sich mit den Müttern selber unterhalten.
- 25.Fr. Hat SCHULZ damals die Namensänderungen deutscher Kinder gemacht, Anfang 1943?
- A. Ja, das kam auch vor, das fiel alles in das Gebiet Rechtsabteilung.

- 26.Fr. Es waren aber noch mehr Anwalte da?
 - A. SCHULZ war aber dafür zuständig.
- 27.Fr. Er sagt, Vermögensangelegenheiten.
 - A. Ja.
- 28.Fr. Steuerangelegenheiten?
 - A. Aber nicht von SCHULZ.
- 29.Fr. Überprüfung von Standesbeamten in den Lebensborn-Kinderheimen?
 - A. Ja.
- 30.Fr. Nachprüfung rechtskräftiger Kindesurteile?
 - A. Das habe ich nie gehört.
- 31.Fr. Im April 1948 wurde er zum Standesbeamten des Lebensborn ernannt?
 - A. Ja.
- 32.Fr. Da ist das Standesamt aufgehoben worden?
 - A. Ja.
- 33.Fr. Im Standesamt I in München wurde was gesucht?
 - A. Das wurde vor allem wohl deswegen errichtet, weil vielfach Kindsväter von auswärts nach München kamen und ihre Vaterschaft anerkennen wollten und oft nicht die Zeit hatten. Sie konnten es dann in Standesamt I machen.
- 34.Fr. Er sagt, die ursprüngliche Arbeit hat sich um ausländische Kinder gehandelt?
 - A. Nein, er war befugt, zur Beurkundung von deutschen Geburten im Ausland, aber die kamen nicht in Deutschland in Frage.
- 35.Fr. Aber der Sinn der Sache war . . .
 - A. . . die Beurkundung von deutschen Geburten im Ausland, in Geheimhaltungs-fällen.
- 36.Fr. Dann sagt er: Von Mai 1943 ab kam die Beurkundung von denen hinzu, wo ein Elternteil deutsch der andere ausländisch war.

- A. Ab Mai 1943 war das noch nicht, Ende 1943. Bessert haben wir ja leider deutsche Geburten gehabt, z.B. Angestellte, die im Ausland Kinder bekommen haben.
- 37.Fr. Es geht speziell fuer sogenannte Soldatenkinder.
- A. Ja, das kam Ende 1943, und zwar nur über Belgien und Frankreich.
- 38.Fr. Und was ist mit den anderen Ländern?
- A. Da habe ich nie etwas gehört.
- 39.Fr. Wann hatte SCHULZ das Standesamt eingerichtet in Kalisch?
- A. In Kalisch war überhaupt kein Standesamt. Eine polizeiliche Meldestelle.
- 40.Fr. Ja, zu welchem Zweck?
- A. Die Zu- und Abgänge der Kinder zu registrieren.
- 41.Fr. Warum wurde das nicht bei der Polizei gemacht?
- A. Ich weiss nichts Näheres. Ich war nie in Kalisch und in der Zentrale ist auch nichts weiter darüber bearbeitet worden.
- 42.Fr. Später wurde in Klein Algenland auch eine polizeiliche Meldestelle eingerichtet?
- A. Das weiss ich nicht genau.
- 43.Fr. Wann wurde die Hauptabteilung Rechtswesen eingerichtet?
- A. Mitte 1943 vielleicht.
- 44.Fr. Nach Einrichtung der Hauptabteilung Rechtswesen wurde das Standesamt in dieser Hauptabteilung unterstellt.
- A. Ja.
- 45.Fr. Und kam unter die direkte Leitung von FISCH?
- A. Der war Abteilungsleiter.
- 46.Fr. FISCH war gleichzeitig Stellvertreter von SCHMANN?
- A. Nein, das kann man nicht direkt behaupten, die Befugnisse eines Stellvertreter hatte er nicht, nur so intern, wenn SCHMANN nicht da war, aber grossere Entscheidungen hat er allein nicht getroffen.

- 47.Fr. HESCH hat jedenfalls ziemlich genau Bescheid gewusst, was im Standesamt 1 gemacht wurde?
- A. Ich danke wohl.
- 48.Fr. Sind die Sachen zu ihm zur Unterschrift gegangen?
- A. Nein, das ist alles selbstständig gemacht worden, denn die Arbeit konnte ja nur von dem geleistet werden, der tatsächlich von Bürgermeister in München eingesetzt wurde als Standesbeamter.
- 49.Fr. SOELMANN war gleichzeitig Ministerialbeauftragter des Reichsinnenministeriums bezüglich der Diensttafeln über das Standesamt?
- A. Ja, das hat er aber dann delegiert an SCHULZ, der dann jeweils die Standesämter der einzelnen Kreise revidiert hat.
- 50.Fr. Er sagt: Seine Unterstellung war direkt unter SOELMANN als Beauftragter . . .
- A. Ja, das ist richtig.
- 51.Fr. Auch in dieser Hinsicht war HESCH zur Vertretung von SOELMANN berechtigt?
- A. Ja, aber Entscheidungen hat er nicht getroffen.
- 52.Fr. Wer hat die einzelnen Sachen gezeichnet? Ist nicht jedesmal eine Anweisung von SOELMANN gekommen?
- A. Ja, sofern eine Geburtsurkunde auszustellen war, kam die Anweisung von SOELMANN.
- 53.Fr. Oder HESCH?
- A. Praktisch nur von SOELMANN.
- 54.Fr. Haben Sie etwas von HESCH gesehen?
- A. Ich kann mich nicht erinnern. Es waren nur so wenig Fälle, ich kann mich nur an SOELMANN's Unterschrift erinnern.
- 55.Fr. Was heißt, wenig Fälle? Es wurden doch mehrere Hundert . . .
- A. Aber Namensänderungen waren es ungefähr 15.
- 56.Fr. In die der Pflegeältern?

- A. Ja, denn es ist nicht in jedem Falle der Name geändert worden, wenn zwingende Gründe vorliegen zum Wohl des Kindes, dass es keine Schwierigkeiten bekommt.
- 57.Fr. Haben Sie schon mal mit jemandem darüber gesprochen in der Angelegenheit?
- A. Nein, ich habe ja die Kartei geführt.
- 58.Fr. Jetzt, meinich.
- A. Die Verteidigung an und fuer sich, vor 14 Tagen ungenuehr, aber das ist im Hinselien nicht durchbesprochen worden.
- 59.Fr. In Huenchert
- A. Nein, hier, ich war auch voriges Jahr schon mal hier. Aber deswegen glauben Sie nicht, dass ich Ihnen falsche Zahlen sage. Ich habe selber die Kartei gefuehrt von diesen Kindern.
- 60.Fr. Etwas stimmt nicht. SCHULZ sagt, er hat auf Anweisung von SOLLMANN das getan. Mit welchem Verteidiger haben Sie gesprochen, von TESCH?
- A. Ja und es zume noch einer im Hieser, wohl der von SOLLMANN. Aber ich laesse mich nicht beeinflussen deswegen. Aber man ist offenbar der Meinung, dass es sich um hunderte von Kindern handelt, aber es sind tatsaechlich nicht mehr als 13 oder 14 vorgekommen.
- 61.Fr. Die Kinder sind ja da. Die Namensaenderungen waren nicht mehr als 15?
- A. Ja, also 15 bis 20.
- 62.Fr. Koennen Sie sich nicht erinnern, dass TESCH's Unterschrift darunter war?
- A. Nein.
- 63.Fr. Komisch dass SCHULZ sich erinnert an die Sachen.
- A. Ich kann mich nur an SOLLMANN's Unterschrift erinnern.
- 64.Fr. Hat SCHULZ mit Ihnen ueber die Angelegenheit gesprochen?
- A. Nein, ich habe SCHULZ nicht mehr gesprochen.
- 65.Fr. Nein, damals.
- A. Ja, er hat mir ja Anweisung gegeben, das und das einzutragen.

- 66.Fr. Haben Sie schon eine Erklärung abgegeben fuer die Verteidigung?
- A. Nein.
- 67.Fr. Kennen Sie das Gesetz Paragraph 26?
- A. Ja.
- 68.Fr. Hat SCHULZ sich darueber mit Ihnen unterhalten?
- A. Ja, ich habe vor allem die Dienstweisung der Standesbesetzten studiert.
- 69.Fr. Hat SCHULZ nicht erklart, dass das was Sie machen, eine Verletzung des Gesetzes waere?
- A. Nein.
- 70.Fr. Haben Sie schon mal eine Anweisung von unserer Seite bekommen, nach Saerberg zu kommen?
- A. Nein, noch nie.
- 71.Fr. Hat SCHULZ nie mit Ihnen gesprochen, dass er die rechtliche Verantwortung ablehnt fuer diese Sachen, dass diese Sachen nach Gesetz 26 nicht in Ordnung gehen?
- A. Das habe ich nie gehoert, nein, das war doch in Ordnung, es waren doch keine Unterlagen da.
- 72.Fr. Nach dem Gesetz muss man Nachforschungen anstellen.
- A. Das ist auch geschehen.
- 73.Fr. Durch wen?
- A. Durch HARTZEL. Es waren so blaue Aktendeckel da, da waren laecherliche zwei Berichte drinnen, einer von Karthagen und einer von Oberweis.
- 74.Fr. Hat SCHULZ nicht mit Ihnen gesprochen, dass die Sache nicht in Ordnung ist?
- A. Nein.
- 75.Fr. Hat er nicht gesagt, dass SOLLMANN ihm die Angelegenheit uebergeben wollte und dass er das nicht wollte?
- A. Das habe ich ueberhaupt nicht gehoert, dass er das selbstaendig machen sollte. Es ist ja auch wie vor die Anweisung immer von SOLLMANN gekommen.

- 66.Fr. An TESCH erinnern Sie sich nicht?
- A. Nein, ich kann mich nicht erinnern.
- 77.Fr. Wieviele Kinder hat der Lebensborn uebernommen von Polen?
- A. Von Polen? Volksdeutsche Waisenkinder, die genaue Zahl weiss ich nicht, ich habe nicht in der Abteilung gearbeitet.
- 78.Fr. Wieviele Kinder hat der Lebensborn von Jugoslawien bekommen?
- A. Keine Ahnung.
- 79.Fr. Tschechische?
- A. Da hat er ueberhaupt keine bekommen, ich habe nichts gehoert.
- 80.Fr. Woher wissen Sie, dass TESCH kein Stellvertreter war von SCHLIMM?
- A. Aus der praktischen Arbeit.
- 81.Fr. Wie lange waren Sie bei TESCH Sekretariat?
- A. 3/4 Jahr.
- 82.Fr. Haben Sie nicht gewusst, dass SCHLIMM kein Anwalt war und sich auf TESCH verlassen hat?
- A. Allerdings, SCHLIMM war ja Kaufmann.
- 83.Fr. Haben Sie nie das Wort gehoert: Bindeutschungsfachige Polenkinder?
- A. Nein, ich kenne nur: Bindungslose volksdeutsche Waisenkinder.
- 84.Fr. Die Namensänderungen waren nicht von TESCH unterschrieben?
- A. Nein, ich kann mich nicht erinnern.
- 85.Fr. Konnten Sie das lesen? - Dokument wird vorgelegt -
- A. Also, dass die Kinder aus polnischen Waisenhäusern gekommen sind, weiss ich.
- 86.Fr. Steht etwas von volksdeutschen Kindern drin?
- A. Bis jetzt habe ich noch nichts gelesen. Ja, hier heisst es immer von polnischen Waisenkindern, das habe ich aber nicht gehoert. Dem Standesamt L sind die Kinder immer präsentiert worden als Volksdeutsche.
- 87.Fr. Ich glaube Ihnen keine zwei Worte. Ich nehme die Erklärung auf wie Sie es sagen.
- A. Ich kann es nur sagen, wie mir ersucht werde.

- 88.Fr. Sie haben gesagt, Sie haben nie gehoert von polnischen Waisenkinder?
- A. Nein, immer blindgelass. Also die Akten, die ich in Haenden bekommen habe, waren nur etwa immer drei Blatt, es waren keine Unterlagen.
- 89.Fr. Denn ist das Gesetz 36 nicht nachgegangen worden. Muss man nicht Nachforschen, ob die Eltern gestorben sind?
- A. Es ist ja geschahen. Ich weiss, dass es BARNIS geschrieben worden ist, aber er hat keine Unterlagen hergebracht.
- 90.Fr. Die Unterlagen waren doch mit den Kindern?
- A. Ja, aber nicht bei uns. Die sind nicht zum Lebensborn gekommen.
- 91.Fr. Was heisst, nicht zum Lebensborn?
- A. Nicht im Staatsamt I, wo sie benannt worden waren, um den Fall klar beurteilen zu koennen.
- 92.Fr. Steht irgendwelche Aussage von einer Behoerde, dass es unmoglich ist, die Unterlagen zu finden?
- A. BARNIS sagte, er hatte keine hergebracht.
- 93.Fr. In Waisenhause ist ...
- A. Also nachgeforscht ist meiner Ansicht nach schon in Polen selber worden.
- 94.Fr. Nach Ihrer Ansicht?
- A. Weil schon immer so Berichte dabei waren.
- 95.Fr. Von Kallisch aus stand drin, dass das Kind russisch untersucht worden ist?
- A. Und dass die Eltern tot sind und keine Papiere vorhanden sind und trotzdem ist nachgeforscht worden. Ich weiss einen Fall, da ist eine polnische Geburtsurkunde dagewesen und es ist keine neue ausgestellt worden und SCHULZ sagte, da koennen wir keine ausstellen, sonst waere es eine Faelschung, aber irgendwie muessen doch die Kinder registriert werden und wir muessen personale Unterlagen haben fuer die Kinder.
- 96.Fr. Darum muessen sie auf den Namen der Pflegeeltern geaendert werden.
- A. Es hat ja kein Mensch gewusst, ob die Namen stimmen.

97.Fr. Polnische oder deutsche?

A. Verschieden.

98.Fr. Hier steht es ganz genau drin, warum die Namen geändert wurden, damit die Eltern die Kinder nicht finden. Sie sind die Einzige, die nicht gewusst hat? Wie lange haben Sie unter KESCH gearbeitet?

A. Von September 1944 bis Schluss.

99.Fr. Was haben erledigt?

A. Das war in Steinboering. Es wurde nicht mehr allzuviel gemacht damals. Ich kann es nicht mehr sagen in Einzelnen.

100.Fr. Was ist R IV?

A. Adoptions- und Pflegestellenvermittlung.

101.Fr. Sie hat sich nur mit ausländischen Kindern beschäftigt?

A. Nein, allgemeine Adoptions- und Pflegestellenvermittlung.

102.Fr. Aber da wurde die ganze Angelegenheit der Ostkinder bearbeitet?

A. Soweit diese Ostkinder in Pflegestellen vermittelt werden sollten.

103.Fr. Und die anderen, die in der Heimschule waren?

A. Was meinen Sie unter Heimschule?

104.Fr. Wie in Kalmückien von Lebensborn untergebracht waren.

A. Das hat es bei uns gar nicht gegeben, nur das eine Heim Oberweis.

105.Fr. Niederaltich und Achern?

A. Die Namen sind mir bekannt, aber ob die noch zur Arbeit gekommen sind, weiß ich nicht.

106.Fr. Sie haben gearbeitet.

A. Es ist möglich, dass es geplant war.

107.Fr. Sie sind gut instruiert von der Verteidigung.

A. Nein, über Einzelheiten haben wir nicht gesprochen.

108.Fr. Sie sind sehr sicher in den negativen Antworten.

A. Ich habe mit Achern und der anderen nie was tun gehabt, auch mit Kalisch nicht.

- A. deswegen weiss ich die einzelnen Arbeiten, die geleistet worden sind, nicht. Was ich von Hoerenzagen gehoert habe, kann ich nicht sagen, ob das stimmt.
- 109.Fr. Was haben Sie gehoert?
- A. Dass z.B. die Einrichtung der Heilstelle in Kallisch, dass die Kinder herein gekommen sind, ich glaube, aus Waisenhausem, dass aber viele Kinder in polnische Familien gekommen sind, nur ein Bruchteil zum Lebensborn.
- 110.Fr. Die Minder ausgesehen haben?
- A. Das glaube ich nicht.
- 111.Fr. Wie konnten Sie feststellen, dass es Deutsche waren, vorher wussten Sie das?
- A. Woher ich das persoenlich wusste?
- 112.Fr. Nein, Sie sagen, die Papiere waren in Ordnung? Worauf beruht Ihre Annahme,
- A. dass die Papiere in Ordnung waren? Es gab keine Unterlagen deraeber, es war eine Fantasie.
- A. Aber offenbar muss man gewusst haben, dass ein Elternteil deutsch ist.
- 113.Fr. Haben Sie das gesehen?
- A. Nein.
- 114.Fr. Haben Sie Unterlagen gesehen ueber die Kinder, woraus das zu entnehmen war?
- A. Unter Umstaenden kann es auch manchmal in den Berichten erwahnt worden sein.
- 115.Fr. Gab es eine Urkunde, die schon vor 1939 dagewesen ist, woraus hervorgeht, dass ein Teil der Eltern deutsch ist? Gab es sonstwas?
- A. Nein.
- 116.Fr. Woher hat der Lebensborn die Fantasie bekommen, dass die Kinder Volksdeutsche waren?
- A. Das weiss ich nicht. Das muessen die Herren schon selber wissen. Irgendwelche
- 117.Fr. Anhaltspunkte muessen sie ja gehabt haben.
- 117.Fr. Welche Anhaltspunkte?
- A. Das weiss ich nicht.
- 118.Fr. Von Hoerenzagen waren es Volksdeutsche?

- A. Mir ist es als Waise erachtet worden.
- 119.Fr. Von wem?
- A. Von SCHULZ und der hat es wieder von GILLMANN.
- 120.Fr. Der hat gesagt, es waren alles volkdeutsche Kinder?
- A. Ich habe es nie anders gehoert und dass keine Eltern vorhanden seien und die Kinder sollten aus polnischen Waisenhausern rausgeschoben werden. Die Kinder sind in einem fuerchterlichen Zustand zum Lebensborn gekommen.
- 121.Fr. Haben Sie das gesehen?
- A. Nein, ich habe Berichte gelesen und Fotografien gesehen.
- 122.Fr. Die Kinder selbst nicht?
- A. Nein, ich bin auch nie in Weise gekommen.
- 123.Fr. Die Kinder waren begeistert fuer Deutschland?
- A. Keine Ahnung.
- 124.Fr. Keine Volksdeutsche?
- A. Einen habe ich mal gesehen, der ist mal in die Zentrale gekommen, ungefaehr 14 Jahre war der Junge.
- 125.Fr. Aus welchem Land?
- A. Das weis ich nicht mehr. Das war ein sehr netter Junge und er hat ueber seine Pflegeeltern sehr nett gesprochen.
- 126.Fr. Von jugoslawischen Kindern haben Sie nie gehoert?
- A. Nein.
- 127.Fr. Von der Vomi?
- A. Ja, also aus der Oberkrain, das hies auch bindungslose Waisenkinder.
- 128.Fr. Auch Volksdeutsche?
- A. Ja.
- 129.Fr. Die sind durch die Vomi reingekommen?
- A. Die hat wohl damit zu tun gehabt.
- 130.Fr. Haben Sie mal gehoert von Banditenkindern?

A. Nein, habe ich nicht gehört.

131.Fr. War Volksdeutsche?

A. Ja und immer hinfangelassen, weil keine Eltern aufgefunden waren.

132.Fr. Katastrophal kann man sie nicht auffinden, wenn man sie erschiesst?

A. Also das ist nicht erreicht worden.

133.Fr. Wer hat gesagt, dass es Volksdeutsche sind von Jugoslawien?

A. Das war allgemein bekannt.

134.Fr. Sie sind die erste, die von Volksdeutschen spricht, das hat noch kein Mensch gesagt.

A. Ich kenne es nicht anders.

135.Fr. Und die tschechischen, die Lidice-Kinder?

A. Da habe ich nie etwas gehört. Jetzt durch die Zeitung habe ich erstmalig gehört.

136.Fr. Kennen Sie die Namen Wenzel HANF und MELISSA?

A. Diese beiden Namen kenne ich insofern, weil im November 1943 bei mir in der Wohnung in Grunwald ein tschechischer Offizier und Zivilist erschossen sind und mir Listen vorgelegt haben mit Namen, ob ich einen dieser Kinder kenne. Da waren die Namen dabei.

137.Fr. Kennen Sie Fuschkauf?

A. Den Namen nicht.

138.Fr. Was hat der Lebensborn damit zu tun gehabt?

A. Das kann ich nicht sagen, ich weisse nicht. Ich habe mich nie dafür anseher interessiert.

139.Fr. Wie haben die Akten ausgesehen. War nicht vom Besatz- und Siedlungshauptamt ein Fernerk dabei?

A. Ich weisse es nicht mehr genau. Ausserstelle Litzmannstadt, das ist möglich, ja.

140.Fr. Wie kamen die zum Lebensborn. Wurden Sie abgeholt?

A. Nein, das haben die alles rauebergebracht.

141.Fr. Auf Antrag vom Lebensborn?

A. Das glaube ich nicht, davon habe ich nichts gehört. Diese Sache muss ja von anderen Stellen gekommen sein und der Lebensborn ist dann eben ordnungsgemäß eingeschaltet worden. Der Lebensborn war eigentlich das letzte Glied dieser Kette.

142.Fr. Der Lebensborn hat keine Leute aus Warthegau geschickt, die das Recht hatten, die Kinder abzulehnen?

A. Sie sind meistens nach dem Warthegau Dienstreisen gemacht worden. Was verhandelt wurde, weiß ich nicht. SCHLIMM war dort, SCHULZ glaube ich auch, ERBECK ist möglich, UEBERSCHNIGER war mal dort und VINSCHER.

143.Fr. Erinnern Sie sich an einige Namen, die bei Ihnen durchgelaufen sind?

A. Ich glaube, nicht, denn die waren schwer zu behalten. Ich kann mich lediglich an eine Pflegefamilie erinnern, und zwar BABTEL. Ich weiß nicht, was sie direkt in Posen oder in Unterberg bei Posen.

144.Fr. Es waren einige Kinder da, wo man nicht wusste, wie alt sie waren.

A. Das hat man eigentlich nie gewusst. Es wurde immer das ungefähre Alter angegeben und es waren Identifizierungen dabei vom Brustkorb und Handgelenk und dann wurde das Alter festgestellt.

145.Fr. Von wem?

A. Ich weiß nur, dass ERBECK einmal eine derartige Untersuchung vorgenommen hat in Oberweis. Ob er das Alter festgestellt hat, weiß ich nicht. Überhaupt wie diese Angabe zustande gekommen ist . . .

146.Fr. Wie was zustande gekommen ist?

A. Ich meine, das Findelkind wurde doch mit gewissen Geburtsdaten eingetragen. Es hieß dann, aufgefunden als Geburtsort, der und der Ort, als Tag der und der Tag und ich meine, unterschrieben hat sie SCHLIMM.

147.Fr. ERBECK nie?

- A. Unterschrieben? Ich kann mich nicht erinnern.
- 148.Fr. Kennen Sie das Briefpapier von Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums?
- A. Ja.
- 149.Fr. Wurde das nicht auch verwendet fuer die auslaendischen Kinder?
- A. Verwendet worden ist es ja wohl.
- 150.Fr. Fuer deutsche Kinder?
- A. Was darauf geschrieben wurde, kann ich nicht mehr sagen.
- 151.Fr. Fuer deutsche oder auslaendische Kinder?
- A. Ja also, auslaendische Kinder, diesen Begriff gab es ja nicht beim Lebensborn. Es kann ja nur fuer diese Volksgenossen verwendet worden sein.
- 152.Fr. Warum?
- A. Ja, der Reichskommissar sass doch im Verthege.
- 153.Fr. Der sass in Berlin, es war HINDEL.
- A. Das ist durchaus moeglich. Es kann leicht sein, dass vom Sekretariat aus diese Bogen verwendet worden sind.
- 154.Fr. Hat ERSCH diese Bogen unterschrieben?
- A. Ich weiss nicht.
- 155.Fr. ERSCH war Vorgesetzter von SCHULZ?
- A. Ja, in dem Augenblick, wo die Rechtsabteilung bestand, also Mitte 1943.
- 156.Fr. Wer war Stellvertreter von SOLLMANN?
- A. Soweit ich weiss, hat er einen offiziellen ueberhaupt nicht gehabt.
- 157.Fr. Und inoffiziell?
- A. So in internen Angelegenheiten hat sich ERSCH darum gekuemert. Grossere Entscheidungen hat er nie alleine gefaellt.
- 158.Fr. Was verstehen Sie unter grosseren Entscheidungen?
- A. Wenn irgendwelche Sachen auftauchten, die genau beredet werden mussten.
- 159.Fr. Also keine Angelegenheiten?
- A. Ja.

- 160.Fr. Aber wenn eine Angelegenheit Routine bekommen hat, mussten Sie sie erledigen.
- A. Ja, ich meine, wenn es angelaufene Sachen waren.
- 161.Fr. I.B.Kinder aus dem Warthegau?
- A. Sie meinen, in Bezug auf das Standesamt L?
- 162.Fr. Was vorgekommen ist. Oder ist es jedesmale zu SOLLMANN gegangen?
- A. An und fuer sich sind die Abteilungen nicht wegen jeder kleinen Sache hingelaufen.
- 163.Fr. Aber er musste orientiert werden?
- A. Ja, das schon.
- 164.Fr. Das ist dann doch in der Rechtsabteilung erledigt worden. Es ist nicht jedesmal zu SOLLMANN gelaufen?
- A. Ich meine, mit der Pflagestellenvermittlung, wie das im Einzelnen gehandhabt worden ist, habe ich keine Ahnung.
- 165.Fr. I.B. ist ein tschechisches Kind noch in eine Pflagestelle gekommen 1945.
- A. Ja, aber die Vermittlung ist direkt von Oberweis aus geschahen.
- 166.Fr. Diese Angelegenheit der volkdeutschen Kinder, oder wie Sie es nennen, wurde in der Rechtsabteilung bearbeitet. TESCHER ist nicht jedesmal zu SOLLMANN gegangen. Die einzelnen Abteilungen der Rechtsabteilung haben ihn Vortrag gehalten.
- A. Also wie das gehandhabt wurde, wenn ein Kind vermittelt wurde, habe ich keine Ahnung.
- 167.Fr. Der Lebensborn war Vormund dieser Kinder?
- A. Nein. Der Vormund der Volkdeutschen; weise ich nicht.
- 168.Fr. Von wem denn?
- A. Von Lebensborn-Kindern.
- 169.Fr. Der Lebensborn hat Papiere ausgestellt. Sie koennen nicht einfach Papiere ausstellen, Sie muessen Vormund sein.
- A. Ach so, aber man hat doch die Anweisung vom Innenministerium bekommen, dass man die Kinder als Findelkinder bezeichnen soll.

- 170.Fr. Sie haben ueber die Kinder verfuegt, das sind Eigenschaften eines Vormunds.
- A. Ja, praktisch kann man es sagen. Also bei den deutschen Kindern ist man zum Vormund bestellt worden fuer jedes einzelne Kind, aber bei den Volksdeutschen.
- 171.Fr. Der Lebensborn hat Papiere ausgestellt fuer die Kinder?
- A. Soweit Geburtsurkunden angefordert wurden und polizeiliche Abscheinungen.
- 172.Fr. Wie ist es mit den Kindern in Oesterreich, die untergebracht waren bei Bauern von GEMUESENBERG aus?
- A. Ich weiss nichts naeheres. Ich weiss nur, dass GEMUESENBERG damit irgendwie zu tun gehabt hat.
- 173.Fr. Wer hat die Pfllegestellenabteilung geleitet?
- A. Zu meiner Zeit vor allem Frl. REICHMANN und ich glaube, als ich gekommen bin, war es Frau REICHMANN-FISCHER.
- 174.Fr. Welche Bueroekaefte?
- A. Frl. REICHMANN hat fast immer allein gearbeitet und hat die Post selbst geschrieben. Soweit Frau FISCHER beteiligt war, war Frl. HEINDEL da.
- 175.Fr. Wissen Sie, wo die wohnt?
- A. Nein, keine Ahnung.
- 176.Fr. Sie haben die Kinder nie gesehen?
- A. Nein, bis auf den einen Jungen.
- 177.Fr. Sie wissen nicht, dass von anderen Leandern welche hingekommen sind, ausser dem Verthegau?
- A. Nein.
- 178.Fr. Die Kinder von Oberkrim?
- A. Ja, also Oberkrim und Verthegau.
- 179.Fr. Von welchem Ort kamen Sie?
- A. Keine Ahnung, ich nehme an ueber GEMUESENBERG. Aber woher die gekommen sind, weiss ich nicht.

180.Fr. Das ist das heutige Jugoslavien?

A. Ja.

181.Fr. Und den Namen Banditenkinder kennen Sie nicht?

A. Nein.

182.Fr. Es waren auch Waisenkinder ohne Angehörige?

A. Ja, ich kann mich zu einem Fall erinnern, bei einem Oberkreiner Kind, da sind die Angehörigen aufgetaucht und das Kind ist zurückgegeben worden. Es war noch eine grosse Aufregung wie es hiess, jetzt sind doch Angehörige da.

183.Fr. Der Name Banditenkinder ist nie gefallen?

A. Nein.

184.Fr. Wussten Sie, dass die Kinder von der Tomi kamen?

A. Dass die damit zu tun hatte, ja, aber in welcher Art und Weise, habe ich nie gehört.

185.Fr. Wo wurden noch Namen geändert ausser bei Ihnen? Wer hat noch das Recht gehabt, Namen zu ändern?

A. Niemand.

186.Fr. Sie sagen, dass 15 bis 20 Namen ungenändert worden sind in der ganzen Zeit, wo Sie da waren?

A. Ja, das steht fest. Ich habe die Kartei geführt, Geburtsurkunden mit Maschine ausgestellt. Ich habe die Geburtenweisbücher geführt.

187.Fr. Existieren solche Bücher noch?

A. Das wollte ich gerade sagen. Wenn die Amerikaner diese Kisten, worin die Bücher verpackt waren, nicht in den Ima geschlossen hätten, könnte ich Ihnen jetzt schwarz auf weiss zeigen . . .

188.Fr. Sind nicht Kisten weggenommen vor der Besetzung?

A. Soviel ich weiss, nach Kusdorf.

189.Fr. Warum sind sie nicht in Steinboering geblieben?

A. Das weisse ich nicht. Durch die deutsche Polizei sind sie, glaube ich, gefunden worden und die haben sie den Amerikanern uebergeben und es hat mir jemand erzuehlt, dass sie die Amerikaner als unwichtig in den Ima geworfen haetten. Es waren 4 Kisten. Ich kann mich sargern, dass ich die Sache nicht unter den Kopf von SOLLMANN zu mir nach Hause genommen habe.

190.Fr. Warum sind ueberhaupt Sachen verpackt worden?

A. Man nehme wohl an, dass irgendwelche Kampfhandlungen in Steinboering waren.

191.Fr. In Husdorf konnten obensogat welche sein.

A. Ja, ich weisse nicht warum die Herren das vorgenommen haben.

192.Fr. Also SOLLMANN war Ministerialbeauftragter des Innenministeriums?

A. In Bezug auf diese Anordnung der neuen Geburtsurkunden, ja.

193.Fr. Und TESCH war auch damit beauftragt von SOLLMANN?

A. Das weisse ich nicht.

194.Fr. Warum sind diese Kinder nicht adoptiert worden sofort? Warum sind sie erst in Pflege gegeben worden?

A. Das weisse ich nicht. Ich nehme an, die Pflegeeltern wollten sich die Kinder erst ansehen. Ich weisse nur von zwei Faellen, wo die Adoption durchgefuehrt wurde. Es dauerte ja immer sehr lange, 1 Jahr.

195.Fr. Zwei Faelle von diesen 15?

A. Ja, das ist wohl anzunehmen, dass die in der Zahl drin waren. Ob wir da nun ueber schon neue Geburtsurkunden ausgestellt haben, kann ich nicht mehr sagen.

196.Fr. Es waren Kinder aus dem Warthegau?

A. Ja.

197.Fr. Wissen Sie, wohin die gekommen sind?

A. Nein, also an sich habe ich mit Adoptionen nichts zu tun gehabt.

198.Fr. Wer hat das gemacht?

A. EISELMANN, aber soweit es rechtlich war, die Abschlussee bei Gerichten, hat es SCHNEITZER gemacht.

199.Fr. Auch in diesen beiden Fällen?

A. Ich nehme an.

200.Fr. Wo ist SCHREIBER jetzt?

A. Keine Ahnung, er wird in einem Lager sein.

201.Fr. Sein Vername?

A. Wilhelm, glaube ich.

202.Fr. Und diese beiden Fälle sind durchgeführt worden. Die Namen der Kinder wissen Sie nicht mehr?

A. Nein.

203.Fr. Wurden Sie die Namen in der Liste wieder finden?

A. Nein, ich glaube nicht.

204.Fr. Woher wissen Sie, dass das durchgeführt worden ist?

A. Das habe ich mal gehört, ich glaube, SCHREIBER hat darüber gesprochen, denn der sass mit mir mal eine Zeit lang in einem Zimmer.

205.Fr. In den Akten war nichts weiter als der Vername und Datum des Kindes und Geburtsdaten?

A. Die von Warthegen kamen, der angebliche Vor- und Name und das ungefähre Alter.

206.Fr. Also Altersschätzung?

A. Ja.

207.Fr. Und Ergreifungsort?

A. Der war manchmal dabei und manchmal nicht.

208.Fr. Von Geburtsort war nichts bekannt?

A. Nein.

209.Fr. Ueber die Staatsangehörigkeit war nichts bekannt?

A. Nein, ich glaube, die stand nicht drin.

210.Fr. In den meisten Fällen war der Name polnisch?

A. Teilweise.

211.Fr. Waren häufige Bedenken gegen die altersmässige Altersangabe?

- A. Ja, es wurde, glaube ich, immer nachgeprüft. Ich weiss eben von der ersten Untersuchung des HENNER.
- 212.Fr. Die Akten kamen von der Gauselbverwaltung?
- A. Ja, ob direkt von BARTHELE oder von Kalisch, weiss ich nicht.
- 213.Fr. Sie haben nicht gewusst, dass dies der einzige Weg war, wie diese Kinder ausgesucht waren, nach ihrem russischen Aussehen?
- A. Es hat immer geheissen, sie wurden danach ausgesucht, ob später mal hier die Kinder die Möglichkeit bestand, sich in deutsche Verhältnisse einzulassen. Nach diesen Gesichtspunkten, glaube ich, sind sie in den Heimen zum Beobachtet worden.
- 214.Fr. Hat man gesagt, dass sie nach ihrem Aussehen ausgesucht wurden?
- A. Nein, meiner Ansicht nach kommt das fuer die Pflegeeltern in Frage, die sich die Kinder ausgesucht haben.
- 215.Fr. Das waren tausende von Kindern in den Waisenheusern, die mussten doch ausgesucht werden. Papiere waren nicht vorhanden?
- A. Also, welche Gesichtspunkte massgebend waren, weiss ich nicht. Angenommen, es sind wirklich polnische Kinder gewesen, so kann man doch nicht von Eindeutschung reden.
- 216.Fr. Selbstverständlich, hier steht es.
- A. Das ist mir unbegreiflich. Man kann doch nicht mit aller Gewalt polnische Kinder eindeutschten.
- 217.Fr. Sie konnten sich nicht entsinnen, dass eine Anordnung fuer Geburteintragungen und Namensänderungen einmal oder mehrere Male auch von HENNER unterschrieben war?
- A. Nein, ich kann mich nicht erinnern.
- 218.Fr. In den Geburtsurkunden wurde der Ergreifungsort als Geburtsort angegeben? In den meisten Faellen Litgmannstadt und Posen?
- A. Ja, ich glaube, Kalisch war auch dabei.

- 219.Fr. Und alle Anordnungen, die SOLLMANN unterschrieben habe wurden vorher von TESCH geprüft?
- A. Es kam von SOLLMANN aus der Postmappe raus und gesehen hat er sie wohl.
- 220.Fr. Und da er Rechtsberater von SOLLMANN war, wird es sie wohl durchgesehen haben?
- A. Gesehen hat er sie doch.
- 221.Fr. Als Leiter der Rechtsabteilung?
- A. Natürlich.
- 222.Fr. SOLLMANN war doch schliesslich Kaufmann und hat sich sicher nicht verlassen auf TESCH?
- A. Richtig, es war doch der Vorgang mal durchgeprüft und dann war er klar.
- 223.Fr. Kam es auch durch TESCH zurück oder direkt?
- A. Gekriegt haben wir die Sachen unter dem regulären Postweg.
- 224.Fr. Von Ihnen gingen die Sachen an TESCH und von TESCH an SOLLMANN und von SOLLMANN wieder an Sie?
- A. Ob SCHULE das als erster gekriegt hat, weisse ich nicht.
- 225.Fr. Also das sind doch schliesslich keine Einzelheiten?
- A. Ich wollte eben sagen, in der Zeit, wo ich bei TESCH war, von September 1944 bis Schluss, also ich möchte fast sagen, dass da überhaupt keine neuen Geburtsurkunden mehr ausgestellt worden sind. Ich glaube, ich kann sie das behaupten. Das ist vor allem in der Herzog-Max-Strasse gemacht worden.
- 226.Fr. Was waren noch zwei Angelegenheiten, die durch TESCH's Büro gelaufen sind, betreffs der Kinder?
- A. Ich kann mich an einen Fall erinnern, wo Frau KNIPP-METZEL aus Oberweis gekommen ist und TESCH Vortrag gehalten hat, was im Einzelnen besprochen wurde, weisse ich nicht.
- 227.Fr. Da wurde nichts von tschechischen Kindern erwähnt?

A. Nein, das weise ich nicht, ich war nicht dabei, aber ich habe nie etwas von tschechischen Kindern gehört, noch dann von Lidice-Kindern. Stellen Sie sich mal vor, was das fuer eine Aufregung gegeben haette unter uns, wenn das bekannt geworden waere.

218.Fr. Da waren aber die Akten.

A. Da stand doch nichts von tschechischen Kindern drin. Ausserdem habe ich nicht jedes Aktenstueck in Haenden gekriegt.

219.Fr. Kann es sein, dass SCHULZ noch etwas anderes gemacht hat, von dem Sie nichts wissen?

A. Ja, denn ich habe ja die Zweitbuscher gefuehrt. Die mussten ja uebereinstimmen mit den Erstbuschere.

220.Fr. Wir werden das nun in einer sidesattiliche Erklaerung zusammenfassen.

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 168a A

Vernehmung der Ingrid S A E N G E R
am 12.8.1947 von 13.30 bis 15.30 Uhr
durch Hr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Hr. HULLY
Stenographin: Zetti Gotsz.

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Ingrid KAMMER.

2.Fr. Hier ist die Niederschriftliche Erklärung. Lesen Sie sie durch und sagen Sie mir Bescheid, wenn etwas nicht stimmt.

A. Hier heisset es statt kam "kamen und statt war, "waren".
- Erklärung wird unterschrieben -

3.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwören. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Niederschriftliche Erklärung die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Niederschriftliche Erklärung die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

4.Fr. Das wäre alles.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

Ich, Ingrid SARNGER schweere, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde am 18. September 1913 in München geboren. Ich besuchte folgende Schulen: 4 Jahre Volksschule, 6 Jahre Lyzeum, 3 Jahre Oberrealschule mit Abiturabschluss, ~~1~~ und einen halbjährigen kaufmännischen Handelakurs. Von 1931 bis 1933 war ich als Volontärin und Stenotypistin bei einem Rechtsanwalt in München tätig. Von 1933 bis 1939 war ich als kaufmännische Angestellte bei den Agfa-Kamerawerken in München tätig. Von August 1939 bis April 1940 war ich als Stenotypistin im Münchener Büro des ~~VI~~ Verwaltungsamtes der SS tätig. Von April 1940 bis September 1942 war ich im Berliner Hauptbüro des Verwaltungsamtes der SS tätig. Dieses Büro wurde ungefähr im Jahre 1941 umbenannt in SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt.
2. Von September 1942 war ich als Stenotypistin und später gleichzeitig als Sekretärin beim Lebensborn e.V. tätig. Von September 1942 bis August 1944 war ich als Stenotypistin fuer Dr. SCHULZ, dem juristischen Sachbearbeiter und späteren Standesbeamten des Lebensborn e.V. tätig. Während der Tätigkeit von Dr. SCHULZ als Standesbeamter war ich gleichzeitig seine Stellvertreterin. Von August 1944 bis Kriegsende war ich als Sekretärin bei Dr. TESCH, dem Leiter der Hauptabteilung Rechtswesen tätig. Dr. TESCH war gleichzeitig in internen Büroangelegenheiten der Stellvertreter des Vorstands des Lebensborn e.V., SS-Standartenführer Max SOLLMANN.
3. Das Standesamt "L" des Lebensborn e.V. in München wurde im April 1943 gegründet. Die Leitung dieses Standesamtes oblag Dr. SCHULZ, dessen Stellvertreterin ich war. Ungefähr August 1943 wurde die Hauptabteilung Rechtswesen eröffnet. Die Leitung dieser Hauptabteilung oblag Dr. TESCH. Mit der Gründung der Hauptabteilung Rechtswesen wurde das Standesamt "L" und dessen Leiter, Dr. SCHULZ dieser Abteilung unterstellt. Das Standesamt "L" war ursprünglich eröffnet zur Beurkundung von ~~in~~ Vaterschaftsanerkennungen, Einbenennungen und Kirchenaustritten. Noch im Jahre 1943 kamen jedoch

noch die Angelegenheiten der Kinder aus dem Warthegau hinzu. Dieses waren, soviel ich hoerte, sogenannte volksdeutsche Waisenkinder ohne Bindung, welche durch den Lebensborn e.V. an deutsche Pflegeeltern mit dem Gedanken der spaeteren Adoption vermittelt wurden. Zwei solche Adaptionen von Kindern aus dem Wartheland wurden spaeter legal durch den Lebensborn e.V. durchgefuehrt. Im Standesamt "L." wurden fuer Kinder aus dem Wartheland auf Antrag der deutschen Pflegeeltern Geburtsurkunden ausgestellt. Soviel ich mich erinnere, wurden etwa 18 bis 20 solcher Urkunden ausgestellt. Der Grund, dass diese Geburtsurkunden ausgestellt werden mussten, war, dass keine Unterlagen ueber diese Kinder aus dem Warthegau vorlagen. Da nichts ueber diese Kinder bekannt war, wurden dieselben wie Findelkinder behandelt. Das Alter dieser Kinder wurde geschuetzt durch ein aerztliches Gutachten, welches teilweise von Dr. KNER selbst durchgefuehrt wurde. Als Geburtsort wurde der Ergreifungsort angegeben. In den Geburtenbuechern wurden die Kinder als staatenlos gefuehrt. Die Namen dieser Kinder waren urspruenglich teilweise polnisch, teilweise deutsch. Auf Antrag der deutschen Pflegeeltern wurden die Namen jeweils in deren Familiennamen umgeaendert, und es wurde ihnen ein deutscher Vorname gegeben. Voraus geschlossen wurde, dass es sich um volksdeutsche Kinder handelt. Ist mir nicht bekannt, da dieses aus den Akten nicht hervorging. Es wurde jedoch gespraechsweise im Lebensborn e.V. immer von volksdeutschen Kindern gesprochen. Die einzigen Berichte, die ueber diese Kinder vorlagen, waren entweder Meliberichte von dem Kinderheim Kallisch im Warthegau oder von der Aussenstelle des Rasse- und Siedlungshauptamtes in Litzmannstadt. Diese Berichte handelten lediglich ueber die Zeit, wo diese Kinder bereits von den deutschen Behoerden im Warthegau uebernommen waren. Original-polnische Berichte von Waisenhaeusern, wo diese Kinder sich angeblich vordem befunden haben, lagen in keinem Falle vor.

4. Ausser Kinder aus dem Wartheland ist mir bekannt, dass der Lebensborn e.V. Kinder uebernommen hat aus der Oberkrain (Jugoslawien) und Norwegen. Nachdem, was ich gehoert habe, handelt es sich bei den Oberkrainer Kindern ebenfalls um Volksdeutsche. Naechere Einzelheiten ueber diese Kinder sind mir jedoch nicht bekannt. Ich habe nur noch gehoert dass der Lebensborn e.V. diese Kinder durch die Volksdeutsche Mittel-

Bei den norwegischen Kindern handelte es sich, soviel ich gehoert habe, um Soldatenkinder, welche teilweise mit, teilweise ohne ihre Mutter nach Deutschland kamen. Naechere Einzelheiten sind mir jedoch nicht bekannt.

5. In Zusammenhang mit den volksdeutschen Kindern, welche der Lebensborn e.V. in Deutschland uebernommen hat und an deutsche Pfliegeraltern vermittelte wurden folgende Dienststellen und Personen ausserhalb des Lebensborn e.V. erwahnt:

- a) Dr. Fritz BARTELS, Lebensborn-Beauftragter im Warthegau/Polen,
- b) Walter BONGUS, Leiter der Aussenstelle Litmannstadt/Polen des Rasse- und Siedlungshauptamtes.
- c) Volksdeutsche Mittelstelle.
- d) Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums.
- e) GEBERSTEINER, Leiter der Aussenstelle Salzburg des Rasse- und Siedlungshauptamtes.

Naechere Einzelheiten ueber die Arbeit obenstehender Personen und Organisationen im Zusammenhang mit der hereinbringung dieser volksdeutschen Kinder nach Deutschland sind mir jedoch nicht bekannt. In diesem Zusammenhange moechte ich noch erwahnen, dass der Lebensborn e.V. fuer diese volksdeutschen Kinder bei Korrespondenz uefters das Briefpapier des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums mit dem Zusatz "Amt L" verwendete.

6. Aus meiner Taetigkeit als Sekretaerin von Dr. TESCH ist mir bekannt, dass folgende Abteilungen der Hauptabteilung Rechtswesen unterstellt waren:

- a) R I, Namensaenderungen von unehelichen Kindern, die in den Lebensborn-Heimen geboren waren.
- b) R II, Standesamt "L" in Muenchen.
- c) R III, gerichtliche Adoptionsangelegenheiten.
- d) R IV, Pflagestellen- und Adoptionsvermittlung.
- e) R V, Verwandtschaftsangelegenheiten.
- f) R VI, ist mir nicht mehr erinnerlich.
- g) R VII, Steuerangelegenheiten.

Aus meiner Erfahrung als Sekretaerin von Dr. TESCH weiss ich, dass er ueber die Arbeit aller ihm unterstellten obenangefuehrten Abteilungen gut orientiert war.

7. Von meiner Arbeit als stellvertretende Standesbeamtin ist mir noch
erinnerlich, dass alle Angelegenheiten bezüglich der volksdeutschen
Kinder, wie die Anweisung fuer Beurkundungen von Geburten buero-
maessig durch Dr. TESCH an den ~~den~~ das Standesamt "L" kam, nachdem
sie durch den Vorstand des Lebensborn e.V. unterschrieben waren.
Aus meiner Taetigkeit als Sekretariaerin von Dr. TESCH weisse ich, dass
er gleichzeitig als persoenlicher Rechtsberater von SOLLMANN fungier-
te. Routinemaessige Angelegenheiten der Hauptabteilung Rechtswesen
wurden von Dr. TESCH selbstaendig erledigt, das ist einschliesslich
der Angelegenheiten der volksdeutschen Kinder.
8. Der Vorstand des Lebensborn e.V., SS-Standartenfuhrer Max SOLLMANN,
war gleichzeitig Ministerialbeauftragter des Innenministeriums. Die-
ses gab ihm die Befugnis, das Standesamt "L" zur Beurkundung der Ge-
burten von volksdeutschen Waisenkindern anzuweisen. Nach dieser An-
weisung wurden die Kinder als Findelkinder behandelt.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus vier Seiten, in deutscher Sprache
gelesen und erklare, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten
Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Beriche-
tigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage habe ich frei-
willig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war kei-
nerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muenberg, den 12. August 1947

Ingrid Baenger
.....

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AGO
A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office Chief of Counsel for
War Crimes, appeared Ingrid BAENGER to me known, who in my presence
signed the foregoing Eidesstattliche Erklarung (affidavit) consisting
of four pages in the German language and swore that the same was true,
on the 12th August 1947 in Muenberg, Germany.

Muenberg, 12th of August 1947

Herbert H. Meyer
.....